

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	13
I. Problemexposition	13
II. Der Forschungsstand zu Kant und Schopenhauer	26
III. Methode, Intention und Aufbau des hiesigen Interpretationsansatzes	54
<b>Kapitel 1: Ding an sich und Wille in den Systemen</b>	
<b>Kants und Schopenhauers</b>	63
1. Allgemeine Vorbemerkungen zur Bedeutung des Dinges an sich für Kants Theorie des transzendentalen Idealismus .....	64
1.1 Das Ding an sich in der transzendentalen Ästhetik .....	74
1.1.1 Das Ding an sich als Grund der Erscheinung .....	75
1.1.2 Das Ding an sich als Grund synthetischer Urteile a priori .....	79
1.1.3 Subjektivierte Sinnlichkeit und transzentaler Idealismus .....	84
1.2 Das Ding an sich in der transzendentalen Analytik .....	88
1.2.1 Ding an sich und transzentaler Gegenstand .....	90
1.2.2 Ding an sich und Noumenon .....	99
1.2.3 Transzentaler Gegenstand und Noumenon als Dinge an sich? .....	103
1.3 Das Ding an sich in der transzendentalen Dialektik .....	105
1.3.1 Das Ding und der Begriff des Unbedingten .....	107
1.3.2 Die Topologie der Ideen als systematischer Ort des Dinges an sich .....	110
1.3.3 Das Ideal der reinen Vernunft als höchster Ort des Dinges an sich .....	115
1.3.4 Die freiheitliche Dimension des Dinges an sich als Ideenbegriff .....	122
2. Allgemeine Vorbemerkungen zu Schopenhauers Ding an sich als Wille und der Welt als Vorstellung im Horizont transzentalphilosophischer Analyse .....	127
2.1 Vorstellung und Satz vom zureichenden Grunde als Erkenntniskritik .....	133
2.1.1 Der Grund des Seins und Werdens als Gegenstandskonstitution	135

2.1.2	Erkenntnisgrund und begriffliches Denken .....	140
2.1.3	Grund der Motivation und Subjekt des Wollens .....	144
2.2	Schopenhauers Neujustierung der Transzentalphilosophie....	150
2.2.1	Schopenhauers erkenntnistheoretische Modifikationen des kantischen Subjektbegriffs.....	152
2.2.2	Schopenhauers Begriff des Verstandes als intellektuelle Anschauung .....	156
2.2.3	Schopenhauers Begriff des Begriffs als Wissen und Erkennen ....	159
2.2.4	Das Gefühl als Übergang zum Willensbegriff.....	163
2.3	Der „philosophische“ Weg zum Ding an sich als Wille.....	166
3.	Schlussbemerkung und Überleitung.....	177
<b>Kapitel 2: Die „metaphysische Überwindung“ der Transzentalphilosophie</b>		<b>185</b>
1.	Kants Ontologie als Logik und Transzentalphilosophie.....	187
1.1	Das Verhältnis zwischen Ontologie und Metaphysik bei Kant....	187
1.2	Transzentalphilosophie als Methode vernünftigen Erkennens.....	196
1.3	Die dualistische Grundform der kantischen Ontologie .....	200
1.4	Kants universalistisches Bestimmungsprinzip als allumfassende Erkenntniskritik.....	208
2.	Schopenhauers Ontologie zwischen Tradition und Neufundierung .....	219
2.1	Der eine Gedanke als Verbindung von Transzentalphilosophie und Metaphysik .....	219
2.2	Schopenhauers Transzentalphilosophie als metaphysica generalis.....	229
2.2.1	Ontologietypen bei Schopenhauer.....	231
2.2.2	Die Fundierung der Ontologietypen in einem universalistischen Prinzip .....	240
2.3	Schopenhauers immanente Metaphysik als metaphysica specialis.....	243
2.3.1	Immanente Metaphysik als Hermeneutik der Erfahrung .....	245
2.3.2	Die Idee als vermittelndes Bindeglied zwischen allgemeiner und spezieller Metaphysik .....	257
2.4	Negative Metaphysik als praktische Lebenshaltung .....	280

3.	Die „metaphysische Überwindung“ der Transzentalphilosophie .....	287
3.1	Die Entwicklung des Willensbegriffs .....	290
3.2	Der Willensbegriff in Die Welt als Wille und Vorstellung.....	303
3.3	Die Begründung der Willensmetaphysik .....	309
3.3.1	Subjektivität als Ausgangspunkt.....	311
3.3.2	Subjektivität als Leibbewusstsein .....	314
3.3.3	Subjektivität und Objektivität des Leibes.....	315
3.3.4	Identität und Differenz: Die „entfernte“ Analogie von Leib und Welt .....	325
3.4	Zur begrifflichen Bestimmung des Willens als Ding an sich .....	342
3.4.1.	Zur Teleologie der Willensobjektivationen .....	348
3.4.2	Platonische Ideen als adäquate Willensobjektivationen .....	357
4.	Einwände aus erkenntnikritischer Perspektive .....	367
4.1	Das Problem der Zeitlichkeit als Basis des individuellen Willens .....	369
4.2	Das Problem des Analogieschlusses auf transzentalidealisticcher Grundlage .....	373
4.3	Das Problem der Abstraktion.....	376
5.	Lösungsansatz: Schopenhauers Theorie des Selbstbewusstseins als ursprünglich erkannter Wille und Subjekt des Erkennens.....	379
5.1	Transzendentale Apperzeption und Gegenstandskonstitution als Theorie anschaulicher Verstandeserkenntnis .....	380
5.2	Zeit und Selbstbewusstsein.....	385
5.3	Der Primat des Willens im Selbstbewusstsein .....	390
6.	Schlussbemerkung und Überleitung .....	399
<b>Kapitel 3: Die praktischen Implikationen der subjektivitätstheoretischen Ansätze Kants und Schopenhauers .....</b>		<b>407</b>
1.	Die praktischen Implikationen des transzentalen Idealismus bei Kant.....	409

1.1	Kants Auflösung der „dritten Antinomie“ als Idee intelligibler Freiheit .....	410
1.2	Die metaphysischen Implikationen für Kants Freiheitstheorie in der Grundlegung.....	415
1.3	Kants erkenntnikritische Fundierung der Freiheit in der Kritik der praktischen Vernunft.....	423
1.4	Das Ding an sich als erkenntnikritische Grundlage einer praktischen Begründung der Metaphysik .....	429
1.5	Die Deduktion des höchsten Guts als praktische Begründung spezieller Metaphysik .....	439
1.6	Schluss und Überleitung.....	446
2.	Die praktischen Implikationen des transzendentalen Idealismus bei Schopenhauer.....	448
2.1	Schopenhauers Auseinandersetzung mit Kants Ethik als Ausgangspunkt seiner eigenen Konzeption .....	452
2.2	Schopenhauers Ethik als negative Selbstbejahung des Willens....	458
2.3	Schopenhauers Ethik als negative Selbstverneinung des Willens .	464
2.4	Intelligibler und empirischer Charakter als metaphysische Freiheitstheorie .....	469
2.5	Schopenhauers Ethik als negative Metaphysik .....	475
	<b>Schluss .....</b>	<b>485</b>
	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>491</b>